

## Predigt über 1. Korinther 2, 12 - 16 (Pfingstsonntag; Pfr. Schiemel)

*„Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist. Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden. Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. Denn „wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen“? Wir aber haben Christi Sinn.“*

Liebe Gemeinde !

Was für ein unattraktiver, ja geradezu unsympathischer Text, werden sich viele von uns gedacht haben. Und die biblisch Kundigeren werden vielleicht fortgesetzt haben: Typisch Paulus. Wir sind die Guten, die anderen die Schlechten. Typische Schwarz-Weiß-Malerei eines religiösen Eiferers, eines übermotivierten Konvertiten, wie sie in gleicher oder ähnlicher Form auch in anderen Religionen oder Ideologien zu finden ist. Das Eigene, bei Paulus der „geistliche Mensch“, steht über den Dingen und entzieht sich jeder Bewertung. Das Fremde, der „natürliche Mensch“, geht in die Irre und wird im Stich gelassen.

Vielleicht sind unsere Widerstände gegen diese Paulusworte auch so groß, weil wir sie mit unserem heutigen Vorverständnis hören. Und so können wir uns fragen, wer oder was für uns „natürlich“ ist. Auf diese Frage gibt es ganz verschiedene Antworten. „Denkst du daran, den Herd abzuschalten?“ „Natürlich. Das mach ich doch automatisch.“ „Borgst du mir ein bestimmtes Buch?“ „Natürlich. Das mach ich doch gerne für dich.“ Wenn wir einkaufen gehen, dann suchen wir nach „natürlichen“ Lebensmitteln, die entweder ein Biogütesiegel haben oder zumindest nicht um den halben Kontinent gereist sind, um von uns verzehrt zu werden. Und von so manchem Prominenten, der gefeierten Schauspielerin, dem aufstrebenden Sportler, können wir sagen, er sei trotz des Medienrummels „natürlich“ geblieben.

„Natürlichkeit“ ist also für uns etwas Positives. Für Paulus war das offenbar anders. Für ihn sind die „natürlichen“ Menschen eine Bedrohung, etwas, von dem man sich abgrenzen, gegen das man sich abschotten muss. Der „natürliche“ und der „geistliche“ Mensch, der „Geist der Welt“ und der „Geist Gottes“ - es scheint, als ob diese beiden Größen unüberbrückbare Gegensätze bilden. Bekanntlich hat sich Paulus nie nur theoretisch grundsätzliche Gedanken gemacht, sondern diese immer in Gemeindesituationen hineingesprochen. Und so geht es ihm in unserer Stelle vor allem um die Frage, welcher Geist, das heißt welche Macht die Korinther regiert: Ist es der Geist der Welt, also die Maßstäbe, die eben so allgemein üblich sind? Oder ist es der Geist Gottes, die Kraft, die zu Pfingsten zu den Menschen gekommen ist und die Menschen dazu befähigt, Gott zu erkennen?

Wenn man die Überlegungen des Paulus so hört, dann könnte man fragen, was diese mit Pfingsten zu tun haben - außer eben, dass vom Geist Gottes die Rede ist. Man hat den Eindruck, als hätte Paulus das Pfingstgeschehen nicht so richtig verstanden. Der Geist Gottes ist doch der Geist, aus dem Jesus gelebt und gehandelt hat. Und dieser Jesus hat nicht zwischen „natürlichen“ und „geistlichen“ Menschen unterschieden, wie es Paulus tut. Gerade den „natürlichen“ Menschen hat sich Jesus besonders zugewandt, etwa dem reichen Zöllner, der vor lauter Gier den Sinn des Lebens aus den Augen verlor. Oder Menschen, von denen es hieß, sie seien von einem oder mehreren bösen Geistern besessen.

Hatte Paulus denn nichts von Pfingsten gehört? Von dem Sturm, der da losgebrochen ist? Von dem Feuer, das die Jünger Jesu ergriffen hat? Von der Kraft Gottes, die auf einmal über sie kam und ihnen die Gabe schenkte, aufzustehen und öffentlich zu reden von Jesus, der Mensch gewordenen Liebe Gottes - und zwar so, dass alle es verstehen konnten? Dass und wie Jesus ihn selber angesprochen hat, das hat Paulus wohl sicher nicht vergessen. Wie Jesus

geredet und gehandelt hat, davon hat er ganz bestimmt gehört. Und dass Menschen durch die Kraft des Heiligen Geistes in der Lage waren, in fremden Sprachen zu reden, das kannte Paulus aus den Gemeinden, mit denen er es zu tun hatte. Nicht zuletzt auch aus Korinth, weil sich besonders dort Christen heraushoben, die die Fähigkeit hatten „in Zungen zu reden“, wie das bis heute heißt - gemeint ist ein tranceartiges, zweckfreies Brabbeln oder Singen, das man mit dem Heiligen Geist in Zusammenhang brachte und bringt.

Und gerade mit dieser Gabe des Heiligen Geistes tat sich Paulus besonders schwer, weil er miterleben musste, dass sich Menschen auf diese Gabe etwas einbildeten. Sie blickten auf die Menschen herab, denen Gott andere Gaben gegeben hat, Gaben, die nicht so spektakulär sind wie das Zungenreden, aber für das Gemeindeleben sicher umso wichtiger. Etwa die Gabe, klar und deutlich zu sagen, was für die Gemeinde wichtig und dran ist, die Gabe der Heilung und des Trostes oder die Gabe, das Leben und die Finanzen der Gemeinde vernünftig zu organisieren.

In diesem Konflikt hat Paulus die unsympathischen Seiten des Natürlichen erfahren. Und auch wir erleben immer wieder diese unsympathischen Seiten. Natürlich kommt es vor, dass ich doch einmal vergesse, den Herd abzuschalten, das ist doch ganz normal. Natürlich ziere ich mich manchmal, etwas herzuborgen, vor allem, wenn es sich um etwas für mich Einzigartiges handelt und die bittende Person unzuverlässig und schlampig ist. Und was ist mit den „ganz natürlich gebliebenen“ Menschen? Wer immer ungekünstelt und ehrlich auftritt, der müsste dann ja wohl auch gelegentlich sein unfreundliches Gesicht zeigen, seine schlechte Laune, sein Desinteresse am Gegenüber. Und vielleicht liegt es ja auch in der Natur des Menschen, sich Erfolg und Berühmtheit eben zu Kopf steigen zu lassen.

Der „natürliche“ Mensch hat also offenbar nicht nur eine sympathische, sondern auch eine unsympathische Seite. Und diese Seite ist es, die der Apostel Paulus in Korinth und anderswo erlebt hat und die ihn abstößt. Es liegt auch in der Natur des Menschen, sich auf eine besondere Begabung etwas einzubilden und sich für besser als andere mit ihren Durchschnittsbegabungen zu halten. Es liegt nicht nur in der Natur des Menschen, selbstlos zu helfen, sondern auch, vor allem auf den eigenen Vorteil zu schauen. Und es liegt nicht nur in der Natur des Menschen, sich durch besondere Erlebnisse anrühren zu lassen, sondern auch, sich zu verschließen vor dem, was fremd ist.

So gesehen hat der „natürliche“ Mensch - also wir Christinnen und Christen - nicht nur sympathische, sondern auch unsympathische Seiten. Und gerade darum brauchen wir Pfingsten, und zwar ein ständiges, ein immer wieder stattfindendes Pfingsten. Wir brauchen den Heiligen Geist, den Geist Gottes, seine Kraft, damit diese Kraft die hellen, sympathischen Seiten unserer Natur zum Leuchten bringt! Damit sie uns begeistert, wie sie die Jünger und die versammelten Festgäste damals in Jerusalem begeistert hat! Damit sie uns begabt, uns befähigt, im Geist Jesu zu leben, zu reden, zu handeln - auch dann, wenn das begeisternde Erlebnis vorbei ist und es wieder um das tägliche Miteinander geht!

Im Pfingstwunder ist es geschehen, dass Menschen diesen guten Geist empfangen haben. Es ist die Erfüllung der Ankündigungen, dass die, die mit Wasser getauft wurden, auch mit dem Heiligen Geist getauft werden sollen. Was diese Taufe mit dem Heiligen Geist unter den ersten Christen bewirkte, davon erzählt die Apostelgeschichte im Anschluss an die Pfingstgeschichte. Da wird erzählt von einem gelingenden Alltag einer Gemeinde, in der offenbar der Geist Gottes wirkt. Liebe Gemeinde, ich wünsche uns, uns einzelnen und uns als Gemeinde, dass auch wir uns anrühren lassen vom Heiligen Geist. Dass er jeden Tag neu in uns wirkt und uns auch hin und wieder zu geistlichen Menschen macht, zu Menschen, die Gott in ihrem Leben suchen und erkennen und ihr Leben an Gott ausrichten. Ich wünsche uns ein gesegnetes Pfingstfest! Amen